

Liebe Gemeinde,

herzlichen Dank für alle lieben Rückmeldungen auf unseren Audio-Gruß!!! Zurzeit versuchen wir alle ja bestmöglich mit dieser außergewöhnlichen Situation umzugehen. Was unsere Erfahrung aus zahlreichen Mails und Telefonaten der letzten Tagen war: Wie gut es tut, gerade jetzt Gemeinschaft zu erleben und zu spüren, dass man nicht allein ist!

Als Kirche und im Vertrauen auf Gott feiern wir eine solche Gemeinschaft immer wieder in unseren Gottesdiensten. Wie aber Gottesdienst feiern, wenn die Kirchen geschlossen sind und die Gottesdienste ausfallen? Wie soll das gehen?

Natürlich lassen sich im Fernsehen, im Radio oder auf Youtube einige Gottesdienste verfolgen. Wir haben uns überlegt, Euch mit den unten stehenden Zeilen einen kleinen anderen Gottesdienst für diesen Sonntag zukommen zu lassen. Und unser Organist Bertold Seitzer hat dazu eigens ein Vorspiel und ein Lied eingespielt, die ihr im Anhang findet.

Wir hoffen, dass Euch der ein oder andere Gedanke gut in die Woche begleitet. Und nächste Woche melden wir uns wieder, dann mit einem anderen, neuen Gedanken.

Bleibt gesund,

Eure/ Ihre Pfarrer

*Christoph Engels & Detlev Pröbldorf*

\*\*\*

Herzlich willkommen!

Schön, dass Ihr Euch die Zeit nehmt, diese Zeilen zu lesen und auf diese Weise Gottesdienst mal anders zu feiern!

Der Sonntag am 22.3.2020 heißt in unserem kirchlichen Kalender „Laetare“ (deutsch: Freue dich!); für diesen Tag haben wir einen Gedanken ausgesucht, den der Apostel Paulus in seinem Brief an die Gemeinde in Rom formuliert hat – auch damals gab es also bereits Formen von Verkündigung, die anders waren als das, was wir als „klassischen“ Gottesdienst kennen.

Paulus schreibt im 12. Kapitel seines Briefes, das in der Bibel übrigens den Titel „Das Leben als Gottesdienst“ trägt:

**„Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig in aller Bedrängnis,  
beharrlich im Gebet!“**

**(Römer 12,12)**

**Hoffnung macht froh.** „Die Hoffnung stirbt zuletzt“, sagt ein Sprichwort. Wir sagen: Die Hoffnung stirbt gar nicht, denn wenn sie stürbe, wäre es keine Hoffnung mehr. Die Hoffnung lehnt sich auf gegen das allzu Gewisse. Die Hoffnung weiß, dass es ist, wie es ist – aber auch, dass es auch ein bisschen anders sein könnte! Die Hoffnung widersetzt sich der Resignation. Sie setzt auf das Leben. Die Situationen unseres Lebens machen wir nicht – aber wir machen unsere Stellungnahme. Wir sind nicht ausgeliefert!

**Geduldig sein** – das gelingt nicht immer leicht. Es ist eine Übung. Gerade jetzt wird uns allen viel Geduld abverlangt. Es ist gut, wenn wir bei dieser Übung nicht allein sind. Dazu gibt es die Gemeinschaft derer, die auf die Hoffnung setzen. Und das sind wir als Gemeinde. Formen der Gemeinschaft gibt es viele – das altbekannte Telefon sowieso, aber auch die modernen Medien können sich dabei als hilfreich erweisen – und können damit beweisen, dass sie zu Recht „social media“ genannt werden.

**Beharrlich sein im Gebet** – im Gebet nehme ich Kontakt auf mit Gott selbst. Es gibt die Klage, es gibt die Bitte – die Bitte für mich selbst, für andere, für diese Welt, in der wir leben. (Es gibt auch noch Lob und Dank – doch davon sei ein anderes Mal die Rede.) Viele Menschen wissen nicht, wie und was sie beten sollen – das ging den Jüngern Jesu übrigens nicht anders; auch sie haben ihn gefragt, was eigentlich sie denn beten sollten... Jesus hat ihnen (und damit uns allen) einen kurzen Text ans Herz gelegt; einen Text, der nichts von seiner Aktualität und seiner Wirkkraft verloren hat. Er hat gesagt: „Wenn ihr betet, dann sagt so:

*Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.*

*Dein Reich komme, dein Wille geschehe – wie im Himmel, so auch auf Erden.*

*Unser tägliches Brot gib uns heute,*

*und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unserem Schuldigern.*

*Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.*

*Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.“*

Gottesdienst „anders“ ist auch Gottesdienst!

In diesem Sinne: Seid alle miteinander behütet und beschützt – von diesem Gott, der uns nahe ist, auch wenn er oft Abstand hält und dennoch da ist.

Übrigens: Dass wir als Kirche „da“ sind, kann man hören!

Wir läuten die Glocken in der Christuskirche jeden Sonntag um 10.00 Uhr – für 3 Minuten. Und an jedem Tag der Woche um 19.30 Uhr für 5 Minuten. In der Johanneskirche erklingen die Glocken täglich um 19.30 Uhr für 5 Minuten.